

11.11.2011
170a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



**Jahreskonferenz „Jugendseelsorge“ der Arbeitsstelle für
Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz**

**Ansprache des Vorsitzenden der Jugendkommission,
Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann (Speyer),
am 11. November 2011 auf Burg Rothenfels**

Liebe Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer,
liebe Verantwortliche für die Jugendpastoral in Deutschland,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, als neuer Jugendbischof gegen Ende Ihrer Konferenz bei Ihnen zu sein. Einigen von Ihnen bin ich ja schon auf dem Weltjugendtag 2011 in Madrid begegnet. Gerne erinnere ich mich an die Gottesdienste und die vielen Gespräche und Begegnungen, die ich mit jungen Menschen und mit in der Jugendpastoral Verantwortlichen bei den Katechesen und andernorts habe führen können.

Papst Benedikt XVI. hat die Jugend dazu ermutigt, ihr Leben in der Freundschaft mit Jesus Christus und untereinander zu verankern, gemeinsam nach Wegen für eine friedliche und gerechte Welt zu streben und dadurch das Reich Gottes in der Welt aufzubauen. Das Motto: „Verwurzelt in Jesus Christus und auf ihn gegründet, fest im Glauben (Kol 2,7)“ sollte, das ist mein Wunsch, auch weiterhin leitend für die deutsche Jugendpastoral sein.

Vor wenigen Wochen hatten wir wieder Gelegenheit, dem Heiligen Vater zu begegnen, als er vom 21. bis 25. September 2011 seinen Besuch in Deutschland durchführte. Besonders bei der Jugendvigil in Freiburg suchte der Papst erneut die Begegnung mit den jungen Menschen. Damit führt er die Linie seines großen Vorgängers, des seligen Papst Johannes Paul II. fort, dem es ein Herzensanliegen war, den jungen Menschen zu einem Leben aus dem Glauben an Jesus Christus und an die befreiende Botschaft des Evangeliums Mut zu machen.

Großereignisse wie der Weltjugendtag in Madrid oder auch der Besuch des Papstes in Deutschland stellen zweifellos Höhepunkte in der kirchlichen

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Jugendpastoral dar. Sie geben uns die nötigen spirituellen Impulse für die Selbstvergewisserung unserer Arbeit. Und manchmal zeigen sie uns auch auf, wo wir in unserer Arbeit allzu sehr der Routine anheimfallen und daher einer Korrektur bedürfen. Diese Großereignisse sind aber nur sinnvoll, weil es einen Alltag gibt, den sie durchbrechen und auf den sie verweisen. Für die kontinuierlichen, regelmäßigen und alltäglichen Angebote der Jugendpastoral tragen Sie genauso Verantwortung wie für die Events. Für beides gilt Ihnen mein besonderer Dank.

Wie ich weiß, haben Sie sich in den vergangenen Tagen intensiv mit den „Herausforderungen einer jugendpastoral-verantwortlichen Sexualpädagogik“ befasst.

Ohne die Ergebnisse Ihrer Beratungen jetzt schon im Einzelnen zu kennen, darf ich doch meine Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass sie in Fortführung des *Brief(es) der Jugendkommission an die Verantwortlichen der kirchlichen Jugendarbeit zu einigen Fragen der Sexualität und der Sexualpädagogik* (1999) und vor dem Hintergrund der schlimmen Ereignisse im vergangenen Jahr dazu führen, dass junge Menschen im Bereich kirchlicher Jugendarbeit vor jedweder Form von Gewalt, insbesondere vor sexuellem Missbrauch, bestmöglich geschützt werden.

Als eine wichtige Maßnahme benennt die Handreichung der Jugendkommission in Kapitel 3 die gründliche und verantwortliche Sexualpädagogik (S. 20f.). Daher gilt Ihnen mein aufrichtiger Dank, dass Sie sich diesem wichtigen und doch auch schwierigen Thema gewidmet haben. Mit unserer *„Handreichung (...) zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Bereich Jugendpastoral“* (2011) haben wir als Kommission unseren Beitrag zu den Bemühungen der Deutschen Bischofskonferenz geleistet. Wir wollen mit dafür sorgen, dass sich die im vergangenen Jahr bekannt gewordenen schlimmen Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen im kirchlichen Bereich möglichst nie wiederholen.

Angesichts des Wandels, den wir in unserer Gesellschaft, aber auch in unserer Kirche selbst erleben – ich nenne als Stichworte nur: Priestermangel und Mitgliederschwund, die Neustrukturierung der Pfarrei und die Schaffung neuer pastoraler Räume sowie die damit einhergehende Verunsicherung vieler Gläubiger, Priester und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge – stellen sich viele Fragen. Entscheidend scheint mir, dass wir diese Fragen und Sorgen zulassen, ernst nehmen und gemeinsam versuchen, Antworten zu finden.

Angesichts des Wandels wird sich auch und gerade die Jugendpastoral weiter verändern müssen. Davor brauchen wir aber keine Angst zu haben, wenn wir diese Weiterentwicklungen – und das wünsche ich uns – „verwurzelt in Jesus Christus und auf ihn gegründet, fest im Glauben (Kol 2,7)“ angehen.

Die Jugendpastoral in Deutschland nimmt auch heute noch Maß an dem Beschluss der Würzburger Synode von 1975: „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“.

Der Beschlusstext ist Ihnen bestens vertraut. Deshalb möchte ich nur einen Aspekt besonders herausgreifen und unser Augenmerk darauf legen. Im 4. Kapitel des Beschlusses heißt es: *„Entscheidend im Angebot der Kirche an junge Menschen ist, dass sie sich selbst anbietet als eine Gemeinschaft von Glaubenden bzw. von Menschen, die sich um den Glauben mühen. Kirchliche Jugendarbeit macht zuerst und zuletzt ein ‚personales Angebot‘: solidarische und engagierte Gruppen, solidarische und engagierte Gruppenleiter und Mitarbeiter. Das ‚Sachangebot‘ – Heime, Programme, Veranstaltungen – steht an zweiter Stelle. Es hat dem personalen Angebot zu dienen und darf sich nicht von ihm lösen“.*

Die Apostelgeschichte berichtet uns in Kapitel 8 von der Taufe des äthiopischen Kämmerers (Apg 8, 26-40). Der Apostel Philippus begegnet auf seinem Weg von Jerusalem nach Gaza einem äthiopischen Hofbeamten. Dieser liest in der Heiligen Schrift und zwar im Buch des Propheten Jesaja. Und Philippus fragt den Kämmerer: „Verstehst du auch, was du liest?“. Und dieser antwortet: „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“. Schließlich legt Philippus dem Kämmerer die Worte des Propheten Jesaja aus und verkündet ihm, so schildert es die Apostelgeschichte, „das Evangelium von Jesus“ (V. 35). Der Kämmerer lässt sich daraufhin an der nächstbesten Wasserstelle von Philippus taufen und zieht, wie es weiter heißt, „voll Freude weiter“ (V. 39b).

Warum stelle ich Ihnen diese Schriftstelle vor?

Die Erzählung macht im Blick auf eine gelingende Jugendpastoral eines deutlich:

- Es bedarf des grundlegenden Interesses am Anderen, an dem, was ihn oder sie bewegt. Die Frage: „Verstehst du auch, was du liest?“ bringt das persönliche Interesse des Philippus an dem Kämmerer zum Ausdruck und lässt ihn mit seinem Fragen und Suchen nicht allein. Ohne dieses Interesse gewinne ich keinen Zugang zum Anderen.
- Die Antwort des Kämmerers: „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“ können wir übertragen auf die Not vieler Menschen, gerade auch vieler junger Menschen, in der heutigen Zeit. Sie suchen nach einem tieferen Lebenssinn, haben eine Ahnung davon, dass es mehr geben muss als Geld, Reichtum, Erfolg, Karriere, wissen aber nicht so recht, wie und wo sie suchen können.

Jugendpastoral hat hier einen genuinen Auftrag: Junge Menschen zu Gott zu führen, ihnen Mut zu machen, auf die vielfältigen Herausforderungen des Lebens Antworten aus dem Glauben an Jesus Christus und in der Gemeinschaft der Kirche zu finden. Eine wichtige, ja elementare Bedeutung kommt dabei dem personalen Angebot der Kirche, also uns allen, zu. Stellen wir uns diesem Anspruch und lassen wir uns von diesem immer wieder dazu anspornen, die Alltagsroutine kritisch zu hinterfragen, aber auch die Bedingungen in Staat, Kirche und Gesellschaft zu hinterfragen, die der Selbstwerdung und förderlichen Entwicklung junger Menschen im Wege stehen.

Die Jugendkommission, die sich Ende Oktober konstituiert hat, wird die Fragen der Jugendpastoral in Fortführung der vorangegangenen Arbeit weiterhin intensiv im Blick behalten. Dabei stellen die Bemühungen um die Weitergabe des Glaubens im Sinne der Glaubens-Kommunikation, die Ermutigung und Stärkung der kirchlichen Jugendarbeit in den Pfarreien, in den Orden und kirchlichen Gemeinschaften sowie der verbandlichen Jugendarbeit ebenso wie die diakonische Jugend(sozial)arbeit wichtige Koordinaten dar.

Ich freue mich auf meine Arbeit als Jugendbischof in einem spannenden und sehr bunten Arbeitsfeld und möchte Sie alle dazu ermutigen: Kommen Sie auf mich zu. Suchen Sie das Gespräch mit dem Jugendbischof. Gemeinsam wollen wir Anwalt der jungen Menschen sein in Staat, Kirche und Gesellschaft.

In ihren Fachgesprächen hat sich die Jugendkommission in der zurück liegenden Arbeitsphase intensiv mit den Anliegen junger Erwachsener und bildungsferner Jugendlicher, dem Bereich der Bildung, der Schul- und Jugendpastoral sowie Fragen gelingender Glaubenskommunikation befasst.

Ich danke der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) an dieser Stelle für die zur Herbst-Vollversammlung vorgelegte Dokumentation, die dort auf sehr positiven Zuspruch gestoßen ist.

Die Themen und die Arbeit an diesen Fragestellungen sind mit der Dokumentation aber nicht abgeschlossen. Wir werden uns auch weiterhin diesen und weiteren wichtigen Fragen und Anliegen kirchlicher Jugendarbeit widmen.

Ich lade Sie alle dazu sehr herzlich ein, eng und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten zum Wohle derer, die uns anvertraut sind.

Ich danke Ihnen.